

Oliver BERGGÖTZ, *Hrabanus Maurus und seine Bedeutung für das Bibliothekswesen der Karolingerzeit. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Klosterbibliothek Fulda, Bibliothek und Wissenschaft* 27 (1994) S. 1–49, skizziert zunächst das Schicksal der Fuldaer Bibliothek bis in die Neuzeit und stellt dann für die einzelnen Schriften des Hrabanus die Hss. des 9. Jh. mit ihren Hinweisen auf Provenienz und Bibliotheksheimat zusammen, wodurch er zu einem Gesamtbild der Verbreitung von Hrabans *Œuvre* in ostfränkischen Bibliotheken gelangt. M. S.

Iter Helveticum, Partie V: Les manuscrits liturgiques du canton de Genève, par François HUOT (*Spicilegii Friburgensis Subsidia* 19) Fribourg/Suisse 1990, Éditions Universitaires, 723 S., 68 Abb., ISBN 2-8271-0443-1, CHF 98. – Detailliert und nach dem bewährten Muster der früheren Bände (vgl. DA 36, 586 f.; 1984 ist von demselben Bearbeiter zusammen mit Josef LEISIBACH der Band zum Kanton Wallis – ohne Kapitelsarchiv Sitten – erschienen) werden zunächst 48 Hss. der Bibliothèque Publique et Universitaire von Genf beschrieben (19 Stundenbücher, 6 Missalien, die restlichen anderen Gattungen zugehörig). Der Großteil entstammt dem 14. oder 15. Jh., nur das Epistolarium Sangallense (ms. lat. 37a) ist mit seiner paläographischen Fixierung auf Mitte 9. Jh. eine chronologische Ausnahme. Die Bodmeriana in Coligny bietet weniger und mehr: Ihre sieben liturgischen Hss. verteilen sich über das ganze MA, darunter aber ausgesprochene Preziosen: etwa das Graduale von Santa Cecilia in Rom mit dem altrömischen Gesang (Cod. Bodmer 74; vgl. DA 44, 607) oder das Homiliarium des Paulus Diaconus aus dem 9. Jh. (Cod. Bodmer 128). Eine ausführliche Einleitung öffnet den Blick auf das geschichtliche Wachsen der besprochenen Hss.-Bestände und die Liturgie der Diözese Genf insgesamt, die bis 1586 zahlreiche Eigenheiten aufwies. Folgende Texte außerhalb der eigentlichen Liturgia verdienen Beachtung: ein Fragment der Aachener Kanonikerregel von 816 aus dem 9./10. Jh. (Genf, BUP Ms. lat. 28), sowie das Necrolog der Abtei Sixt (Haute-Savoie) (Ms. lat. 157). Die ausführlichen Indices der Incipits, der Namen und Sachen, wie auch die 68 Schwarz-Weiß-Abbildungen helfen zur Erschließung des Materials. H. S.

Nicola BUX, *Codici liturgici latini di terra santa. Liturgic latin codices of the holy land* (Studium Biblicum Franciscanum. Museum. 8) Fasano (Brindisi) 1990, Schena editore, 145 S., 90 teils farbige Abb. u. Tafeln, ISBN 88-7514-392-7, ITL 70.000. – Insgesamt 19 liturgische Pracht-Hss. beherbergt das franziskanische Studium Biblicum in Jerusalem (Missalia, Breviaria, Antiphonaria, Gradualia und Psalteria), davon 8 aus dem MA – allesamt Import aus Europa, darunter allein drei notierte Antiphonarien, die der englische König Heinrich IV. an die Franziskaner schenkte. Die Liturgie ist franziskanisch, d.h. im wesentlichen jene der päpstlichen Kapelle seit Innozenz III. mit speziellen Zutaten des Hl. Landes z.B. im Heiligenkalender. Der Katalog ist aufwendig – in der Beschreibung wie in der Darbietung der Hss. H. S.

Thomas WILHELMI – Christian BERTIN, *Katalog der Inkunabeln in oberelsässischen Bibliotheken*, *Revue d'Alsace* 120 (1994) S. 337–364, beschreiben 62 zum Teil seltene Wiegendrucke. Nicht berücksichtigt sind allerdings die um-